

# Abschlussbericht Auslandsjahr Südkorea 2023/24

Alexa Emma Schmitt

HF: Koreanistik NF: Sinologie

Sungkyunkwan Universität (SKKU)

## Vorbereitungen und Bewerbung

Der Bewerbungsprozess für einen Studienplatz in Korea zog sich über mehrere Schritte hin. Zuerst waren die geforderten Bewerbungsunterlagen bis zum 15. August über einen Link am TUCKU hochzuladen. Hierbei sind drei präferierte Universitäten anzugeben, ich entschied mich für die Sungkyunkwan Universität (SKKU) als erste Präferenz. Ausschlaggebend waren der etwas intensivere Sprachunterricht (pro Kurs werden ist die gleiche Stundenanzahl über acht statt zehn Wochen verteilt), eine Sommerpause von zwei Monaten, sowie die Möglichkeit vier Sprachkurse zu belegen, was einem erlaubt Level 6 zu erreichen. Jedoch dürfen Sprachstudenten der SKKU nicht an Inhaltenkursen teilnehmen. Alternativ bietet die SKKU jedoch an, am International Summer Semester Kurse zu belegen. Diese sind zwar kostenpflichtig, aber als Tübinger Studentin wurde mir ein 50% Partner Scholarship angeboten.

Am 11. September wurden von Herrn Dr. Shin die Nominierungen des TUCKU versandt und ich hatte das Glück für die SKKU nominiert zu werden. Der nächste Schritt war eine Bewerbung über das Mobility System der Universität Tübingen, die durch Frau Hermle gesteuert wird. Bis spätesten 5. Oktober waren die geforderten Unterlagen hochzuladen. Mitte Oktober wurde ich dann auch offiziell von der Universität Tübingen an die SKKU nominiert und erhielt schon eine Woche später eine E-Mail der SKKU mit einem Authorization Code zur Bewerbung über das Bewerbungsportal der SKKU.

Zu diesem Zeitpunkt lief schon die Bewerbungsfrist an der SKKU, ich hatte aber noch bis zum 15. November Zeit, die nun geforderten Unterlagen hochzuladen. Schon am 30. November erhielt ich die Zusage der SKKU, wurde dann aber aufgefordert mich bis 11. Dezember für das gewünschte Sprachprogramm zu bewerben.

In diesem letzten Bewerbungsschritt wurde nun auch ein Nachweis gefordert, dass ich meine Lebenshaltungskosten in Korea finanzieren kann. Dieser Nachweis ist auf Englisch, Koreanisch oder durch eine beglaubigte Übersetzung zu erbringen. Akzeptiert werden ein Kontoauszug mit einem Kontostand von mindestens 7,000 USD. Falls man diesen Betrag nicht auf dem eigenen Konto hat, reicht auch ein Kontoauszug der Eltern, jedoch ist dann zusätzlich eine Geburtsurkunde notwendig, um die Verwandtschaft zu belegen. Sehr spät im gesamten Bewerbungsprozess wird hier somit ein Nachweis verlangt, der möglicherweise zeitaufwendig ist. Ich hatte das Glück, dass ein Kontoauszug meiner Bank alle verlangten Daten auf Englisch ausweist.

Zu diesem letzten Bewerbungsschritt wurde ich auch darüber informiert, dass Einstufungstests und ein zweiwöchiger Online-Vorbereitungskurs stattfinden werden. Nach Überprüfung durch

Herrn Dr. Shin wurde bestätigt, dass Austauschstudenten an die SKKU an den Einstufungstests teilnehmen sollten, die Einstufung sich bis zum Start des Sprachkurses aber noch nach oben ändern könnte. Die Vorbereitungskurse sind jedoch für Austauschstudenten von der Universität Tübingen nicht vorgesehen.

Am 13. Dezember erhielt ich dann schließlich das SKKU Acceptance Package, das die für die Visabeantragung notwendigen Dokumente enthielt. Schon am 20. Dezember, nachdem ich den Einstufungstest online abgelegt hatte, bekam ich eine E-Mail mit der Einstufung in Level 4. Ich war superglücklich, zumindest so lange, bis ich die nächste Zeile las: „You will be taking class on Suwon Campus.“ Where? Okay, ein Missverständnis. Nach freundlicher Nachfrage wurde mir jedoch bestätigt, dass Level 3&4 in Suwon stattfinden werden.

Zu diesem Zeitpunkt hatte ich für die Zeit des Austausches schon eine Wohnung in Yongsan gemietet. Und jetzt soll ich in Suwon studieren und nichtwissend wo Level 5&6 stattfinden werden. Das war wirklich eine Überraschung und anders als alles, was bisher über einen Sprachkurs an der SKKU kommuniziert wurde. Selbst in den Bewerbungen ging es immer nur um den Seoul Campus. Am 26. Dezember dann die Entwarnung. Herr Dr. Shin teilte uns mit, dass nach Verhandlungen mit der SKKU alle Sprachkurse in Seoul stattfinden werden.

Am 10. Januar hatte ich einen Termin beim Generalkonsulat der Republik Korea in Frankfurt, um das Studentenvisum zu beantragen. Dort verlief alles problemlos, die Mitarbeiter waren sehr freundlich und hilfsbereit. Nach ca. zwei Wochen erhielt ich das Visum per Post zugesandt. Hiermit waren alle Formalitäten erledigt. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass das Generalkonsulat in Frankfurt etwas großzügiger bei der Ausstellung der Studentenvisa war. Obwohl die Sprachkurse an der SKKU bis kurz vor Weihnachten andauern, zeigte das Certificate of Admission nur eine Studiendauer bis 8. Dezember. Beim Generalkonsulat wurde mir jedoch ein Visum bis Anfang 2024 ausgestellt, die Visa von der Botschaft in Berlin jedoch nur bis zum 8. Dezember 2023.

Ende Januar bekam ich noch einmal das SKKU Acceptance Package und eine Einladung zum zweiwöchigen Vorbereitungskurs mit Link und Passwort. Dies stellte sich jedoch schnell als „Spam“ heraus. Zusätzlich wurde mir zum ersten Mal auch von der SKKU bestätigt, dass die Sprachkurse auf dem Seoul Campus stattfinden werden. Am 8. Februar dann die nächste E-Mail von der SKKU. Innerhalb von 2 Tagen musste ich bestätigen, dass ich auch wirklich dieses Frühjahr am Sprachkurs teilnehmen werde. Am 13. Februar kam die Aufforderung mich über das Online-Portal der SKKU für die Kurse anzumelden. Es stellte sich aber heraus, dass dies nur für

die Inhalten gedacht war. Zwei Tage später kam eine Einladung zur Orientation Session und die Welcome Party. Jetzt waren alle Vorbereitungen erledigt.

## **Einreise und Unterkunft**

Wie ich schon erwähnte, hatte ich mir frühzeitig eine Wohnung in Yongsan gemietet. Über die vorhergehende Kohorte bekam ich Kontakt zu einer Vermieterin, die mehrere Wohnungen in Seoul hat. Ich kontaktierte Sie, worauf Sie mir mitteilte, welche Wohnung frei wäre samt dazugehöriger Adresse. Die Wohnung ist zwar eine dreiviertel Stunde von der SKKU entfernt, liegt dafür aber näher an den Orten, an denen ich ein mögliches Praktikum plante. Der Vertrag ist auf Englisch und eher tabellarisch und kurz. Er bietet aber die Möglichkeit, dass ich innerhalb von zwei Monaten kündigen kann, obwohl der Vertrag eigentlich bis zum Ende meines Koreaaufenthalts abgeschlossen ist. Außerdem läuft die Mietzeit ab dem Tag meines Einzugs bis zum Auszug, also nicht monatsweise, sondern tagesweise. Ein paar Tage vor meinem Flug gab ich der Vermieterin Bescheid, wann ich zirka bei der Wohnung ankommen werde, damit man mir dort die Schlüssel übergeben kann. Außerdem gab ich ihr meine koreanische Telefonnummer. Ich hatte über Amazon eine SIM-Karte bei SIMCARD KOREA bestellt.

Am 20. Februar landete ich in Seoul, Immigration und Zoll waren kein Problem. Ich aktivierte die SIM-Karte und war online. Mit dem Airport Express Train fuhr ich zum Seoul Station und ging zur Wohnung. Dort erwartete mich wegen seines besseren Englischs der Bruder der Vermieterin, um mir die Wohnung zu zeigen und die Funktionsweise aller Geräte zu erklären. Auch das verlief problemlos und ich konnte mich endlich in meinem neuen zuhause einrichten.

## **Leben in Korea**

Mir fiel die Eingewöhnung in Seoul bzw. Korea sehr leicht. Wegen meines Interesses an der koreanischen Kultur und Sprache nahm ich schon früher für sieben Wochen an einem Sprachkurs in Seoul teil. Damals war ich in einer Gastfamilie untergebracht, bewegte mich aber relativ frei in Seoul und fuhr auch allein nach Chuncheon; um Bekannte zu treffen. Mir war also schon vor Beginn meines Austauschjahres klar, wie Seoul ist, wie ich von einem Ort zum anderen komme, was mich vom Essen her erwartet, usw. Zusätzlich war ich Tandempartnerin für koreanische Studierende in Tübingen und hatte damit schon ein paar Kontakte in Seoul, die mir im Zweifel hätten weiterhelfen können.

Kleine Challenges gab es dennoch, und zwar mit der Alien Registration Card (ARC) und dem Bankkonto. Für die ARC benötigt man einen Termin beim zuständigen Immigration Office. Die

Zuständigkeit richtet sich nach dem Wohnort bzw. Bezirk. Mit der Nummer des Visums kann man sich registrieren und dann einen Termin buchen. Dies tat ich schon vor Abreise nach Korea, da es eine gewisse Wartezeit gab, man die ARC aber innerhalb von 90 Tagen nach Einreise beantragen sollte. Beim Termin erwischte ich eine etwas unfreundliche Sachbearbeiterin, die sich weigerte, ihr Englisch zu benutzen. Das war der erste richtige Test meines Koreanisch. Es stellte sich dann auch heraus, dass ich neben Pass, Mietvertrag und Telefonnummer, auch einen weiteren Acceptance Letter der SKKU benötigte. Diesen erhielt ich aber erst einen Tag vor Kursbeginn, konnte ihn aber nachreichen, wofür ich keinen weiteren Termin benötigte. Abgeben musste ich den Acceptance Letter in einem anderen Büro in der gleichen Behörde. Da ich etwas verunsichert war, ob dieser auch wirklich mit meinem Antrag zusammenfindet, faxte ich ihn zusätzlich zur Behörde. Die ARC ließ ich mir an meine Wohnadresse zusenden. Hierfür wurde ich in der Behörde zu einem anderen Schalter geschickt, um dort das Porto zu bezahlen. Zirka zwei Wochen später kam die ARC per Post. Der Postbote rief mich zur Mittagszeit an, um mir mitzuteilen, dass ich die den Brief mit der ARC übernehmen solle. Da ich zu dieser Zeit an der SKKU war, musste ich zu der Post in Yongsan gehen und ihn mir selber abholen. Das war schon eine Challenge, denn ich wusste nicht zu welchem Schalter ich genau hingehen muss, aber zum Glück wurde mir geholfen und es hat sich alles prima geklärt. Wenn man die ARC nicht nach Hause geschickt bekommen möchte kann man sie auch selbst bei der Behörde abholen. Nach Fertigstellung wird man hierzu angerufen und man kann die ARC dann ohne weiteren Termin abholen. Im Nachhinein finde ich das die bessere Methode.

Mein Bankkonto eröffnete ich bei der Woori Bank, die eine Filiale an der SKKU unterhält. Beim meinem ersten Besuch konnte ich das Bankkonto noch nicht eröffnen, da mir die ARC fehlte. Zusätzlich benötigt man den Acceptance Letter der SKKU, einen Reisepass, und die deutsche Steuernummer. Auch hier lief alles nur auf Koreanisch, aber wenigstens waren die Bankmitarbeiter freundlich und hilfsbereit. Leider kann man dort ein Bankkonto nur bis 13 Uhr beantragen was bedeutet, dass man teilweise den Unterricht skippen muss.

## **Unterricht der SKKU**

Obwohl ich in Level 4 eingestuft wurde, glaube ich, dass man mit nur dem Koreanisch aus den Sprachkursen der Universität Tübingen richtiger in Level 3 eingestuft ist. Falls man sich also keine zusätzlichen Kenntnisse erworben hat, ist es ein heftiger Einstieg. In Level 3 werden einige Grammatiken gelehrt, die ich noch nicht aus Tübingen kannte und musste diese dann selbstständig nachholen. Dadurch, dass ich einige Grammatiken aus Level 3 selbstständig erlernen musste und

bei den Vokabeln Lücken aufwies, hatte ich Bedenken, Level 4 zu schaffen. Dies waren dann aber zum Glück unbegründet.

Bis zum Sommer nahm ich an Level 4 und 5 teil. In beiden Leveln nimmt man täglich zwei Grammatiken durch, was ich als machbar erachte. Neue Vokabeln sind jedoch so umfangreich, dass ich diese nicht alle lernen konnte. Dies scheint aber nicht SKKU-spezifisch zu sein. Ich konzentrierte mich auf das Lernen der wichtigsten Vokabeln und die anderen versuchte ich dann an den folgenden Unterrichtstagen aufzuschnappen. Spezielle Vokabeltests wie in Uni Tübingen gibt es an der SKKU keine. Dagegen muss man sechs Hausaufgaben abgeben – zwei Sprach- und vier Schreibübungen. Zusätzlich gehen in die Bewertung ein Zwischentest und ein Schlusstest ein, die sich jeweils über drei Tage erstrecken. Weiterhin zählt auch die Mitarbeit im Unterricht.

Zirka zwei-drittel der Studierenden kamen aus China, andere aus Japan, Indonesien, aber auch aus Europa. Die Chinesen bilden für sich eine Gruppe, aber dadurch, dass ich im Nebenfach Sinologie studiere, fand ich leicht Anschluss bei ihnen.

Im Juli nahm ich an zwei Kursen des SKKU International Summer Semesters teil. Diese fanden über vier Wochen von Montag bis Donnerstag statt. Freitag war frei, aber es wurden Gruppenarbeiten und Präsentationen verlangt, die ich zumeist von Freitag bis Sonntag erledigte. In den Kursen musste man sich sehr aktiv beteiligen, da viel diskutiert wurde. Dies war ich aber schon aus Tübinger Kursen gewohnt. Weiterhin besuchten wir in einem de Kurse ein Start-Up und wurden vom Gründer die Gründung seiner Firma aufgeklärt. Generell fand ich die Kurse sehr Erkenntnisreich und ich lernte auch sehr viel über mich selbst.

Im Gegensatz zu den Sprachkursen wurden die Sommerkurse hauptsächlich von Europäern besucht. Daher fühlte ich mich ein wenig wie zuhause und es war leichter neue Freunde zu finden. Außerdem waren diese Kurse einfacher zu bestehen als die Sprachkurse. Daher war diese Zeit eher chillig, auch wenn neben den Vorlesungen zuhause noch einige Vorbereitungen notwendig waren. Ich kann das SKKU International Summer Semester nur empfehlen. Wie es dann mit der möglichen Anerkennung dieser Kurse an der Universität Tübingen läuft, kann ich bisher leider noch nicht berichten.

Level 6 sollte erst Ende August beginnen. Dadurch blieb mir nach den Sommerkursen noch mehr als ein Monat für Freizeit, bzw. Reisezeit. Nach ein paar Tagen in Busan setzte ich mit der Fähre nach Japan über und verbrachte dort drei Wochen. Da man innerhalb Asiens auch günstige Flüge finden kann, hängte ich dann noch einen Städtetrip nach Singapur an. Die Überraschung kam zu

Beginn des nächsten Sprachkurses. Alle Tübinger Austauschstudierenden der SKKU waren nicht für den jeweiligen nächsten Sprachkurs zugelassen. Dafür hätten wir uns für das zweite Semester an der SKKU anmelden müssen, was mangels klarer Kommunikation nicht erfolgte bzw. uns sogar mitgeteilt wurde, dass wir nichts weiter unternehmen müssten. Trotz Intervention seitens Herrn Dr. Shin konnte man nicht helfen da die Kurse schon alle komplett belegt waren und keine weiteren Plätze bzw. Sprachlehrer zur Verfügung standen. Außer bei Level 6, da gab es noch Plätze und ich hatte das Glück und konnte den nächsten Sprachlevel beginnen, obwohl ich auch ursprünglich nicht angemeldet war.

Die Struktur von Level 6 ist ident mit der von Level 4 und 5. Die täglichen Kurse sind eigentlich nicht sehr schwer, es ist mehr die Masse an Vokabeln und Grammatiken, die man können sollte. Außerdem kumulieren sich die Lücken aus dem vorangegangenen Level. Ich hatte ständig das Gefühl, dass das nichts wird und es vielleicht besser wäre Level 6 ein zweites Mal anzugehen. Glücklicherweise blieb mir das erspart, ich bestand zwar mit deutlich schlechteren Noten als bei Level 4 und 5, aber ich hatte es hinter mir.

Zum Abschluss wurden uns Roben von der SKKU geliehen und wir hatten eine richtige Abschiedszeremonie, bei der uns feierlich die Abschlussdokumente überreicht wurden. Zusätzlich haben wir unzählige Fotos gemacht, verschiedene Grüppchen, alle zusammen, mit Hut auf dem Kopf, mit Hut in die Luft geworfen, usw. Es war ein schöner Abschluss meiner Zeit an der SKKU.

## Fazit

Ob sich meine Sprachkenntnisse in der Zeit in Korea deutlich verbesserten, konnte ich im Anschluss an Level 6 testen. Als Ausklang meines Koreaaufenthalts nutzte ich die Zeit bis Weihnachten für ein sechswöchiges Praktikum an der Botschaft von Ungarn in Seoul. Dort war man froh über meine frisch erworbenen Koreanisch Kenntnisse. Neben den üblichen Tätigkeiten an einer Botschaft durfte ich auch Übersetzen und Dolmetschen, in beide Richtungen. Ich hatte erst Bedenken, aber es funktionierte dann eigentlich ganz gut und war der erste wichtige Proof Point für mein Koreanisch.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich der Auslandsaufenthalt in Korea gelohnt hat. Ich habe nicht nur sprachlich eine weite Strecke zurückgelegt, sondern auch viel von Korea gesehen, viele neue Menschen kennengelernt und mich auch selbst persönlich weiterentwickelt. Jetzt geht es zurück nach Tübingen und ich habe „Angst“ vor dem Kulturschock. Nach Korea zu gehen, barg etwas Neues, ein Abenteuer sozusagen, nach Tübingen zurückzukehren fühlt sich anders an.